

Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Göppingen



5. Gesundheitsbericht Jugendzahnpflege 2003



Landratsamt Göppingen
- Gesundheitsamt -

Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege

Veröffentlichung: März 2004



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Untersuchungsgut und Methodik	1
3. Die Zahngesundheit im Kindergarten-/Schuljahr 2002/2003	1
3.1 Kindergärten	1
3.2 Grund- und Hauptschulen	2
3.3 Sonderschulen	2
3.4 Realschulen	2
3.5 Gymnasien	3
4. Entwicklung der Zahngesundheit von 1986 bis 2003	3
5. Kinder- /Jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe im Kreis Göppingen	4
6. Diskussion	4
7. Zusammenfassung	5
8. Fazit und Ausblick	5

Redaktion: Dr. Hedwig Gerner
Dr. Heinz Pöhler

So erreichen Sie uns:

Landratsamt Göppingen
- Gesundheitsamt -
Wilhelm-Busch-Weg 1, 73033 Göppingen

Telefon 07161/9743-70/71, Fax -63
E-Mail gesundheitsamt@landkreis-goeppingen.de
Internet www.landkreis-goeppingen.de





1. Einleitung

Seit September 1999 legen der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes und die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege des Landkreises Göppingen jährlich einen Gesundheitsbericht – Jugendzahnpflege – vor. Dieser fünfte Gesundheitsbericht soll einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Göppingen geben. Die statistische Auswertung basiert auf den Ergebnissen der Reihenuntersuchung und des Verweisungsverfahrens des vergangenen Schuljahres.

2. Untersuchungsgut und Methodik

Die rechtlichen Grundlagen für die jährliche Durchführung der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchung in Kindergärten und Schulen werden durch die Rahmenvereinbarungen nach dem § 21 Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V), das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) vom 15. Dezember 1995 sowie durch die Richtlinien des Sozialministeriums zur Durchführung der Jugendzahnpflege vom 15. Januar 1996, zuletzt geändert am 21. Oktober 2003, geregelt.

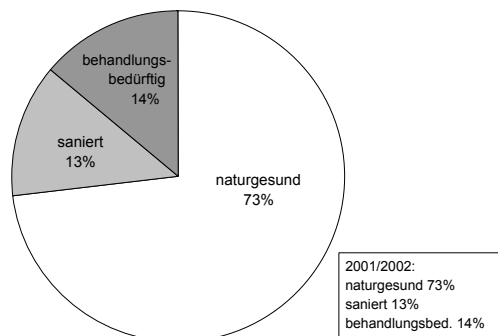
Die Vorsorgeuntersuchungen der Jugendzahnärztin, die sogenannte Reihenuntersuchung, wird jährlich an ausgesuchten Schulen mit erhöhter Kariesinzidenz durchgeführt. Ergänzend dazu werden im Rahmen des Verweisungsverfahrens alle übrigen 3- bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen des Landkreises an eine Zahnärztin oder Zahnarzt ihrer Wahl zur zahnärztlichen Untersuchung verwiesen. In beiden Verfahren wird nach den Kriterien naturgesund, behandlungsbedürftig bzw. saniert untersucht und dokumentiert. Die Ergebnisse werden zusammengeführt und bilden die Grundlage für die statistische Erhebung.

3. Ergebnisse der Zahngesundheit im Kindergarten-/Schuljahr 2002/2003

Konkret hatten wir im vergangenen Schuljahr im Landkreis Göppingen 38.891 Kindergarten- und Schulkinder zu untersuchen. Davon wurden durch Verweisungsverfahren und Reihenuntersuchung 32.751 Kinder erreicht, das entspricht 84 %.

3.1 Kindergärten

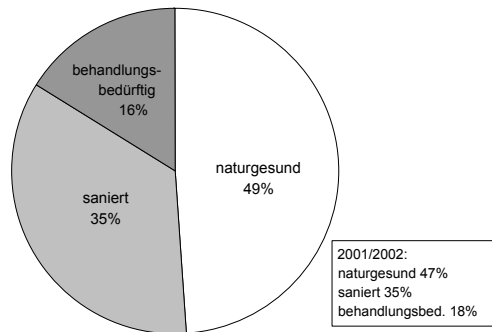
Bei den Kindergartenkindern veränderten sich die Befunde gegenüber dem Vorjahr nicht. Mit 73 % haben sie im Vergleich zu Schulkindern den größten Anteil naturgesunder Gebisse.





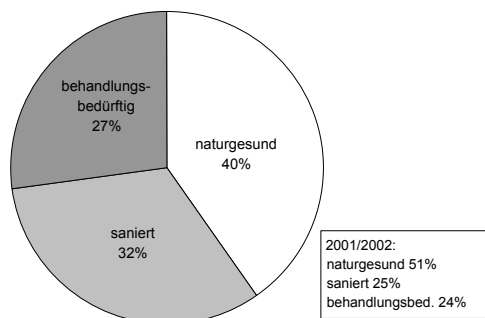
3.2 Grund- und Hauptschulen

Im Grund- und Hauptschulbereich ist im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verbesserung der Zahngesundheit zu verzeichnen. Der Anteil der naturgesunden Gebisse stieg erneut um 2 % an. Bei gleichbleibendem Sanierungsgrad sank die Behandlungsbedürftigkeit ebenfalls um 2 %.



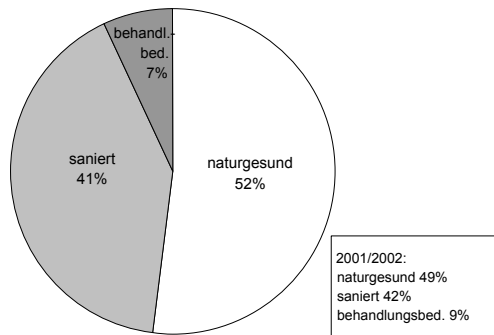
3.3 Förder- / Sonderschulen

Im Förder- bzw. Sonderschulbereich erfolgte im vorangegangenen Schuljahr 2001/2002 eine auffällige Umverteilung der einzelnen Anteile. Im letzten Schuljahr 2002/2003 hat sich die Situation jedoch wieder zurückgekehrt. Der Anteil der naturgesunden Gebisse ist hier mit 40 % im Vergleich zu den anderen Schultypen am niedrigsten. Positiv zu bewerten ist hierbei jedoch der Anstieg des Sanierungsgrades von 25 % auf nun 32 %.



3.4 Realschulen

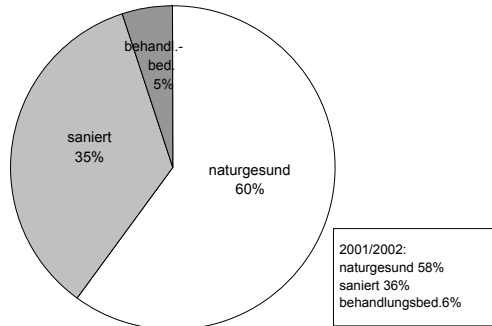
Der Anteil der naturgesunden Gebisse stieg im Vergleich zum Vorjahr erneut um 3 % an, die Behandlungsbedürftigkeit und der Sanierungsgrad gingen nochmals etwas zurück.





3.5 Gymnasien

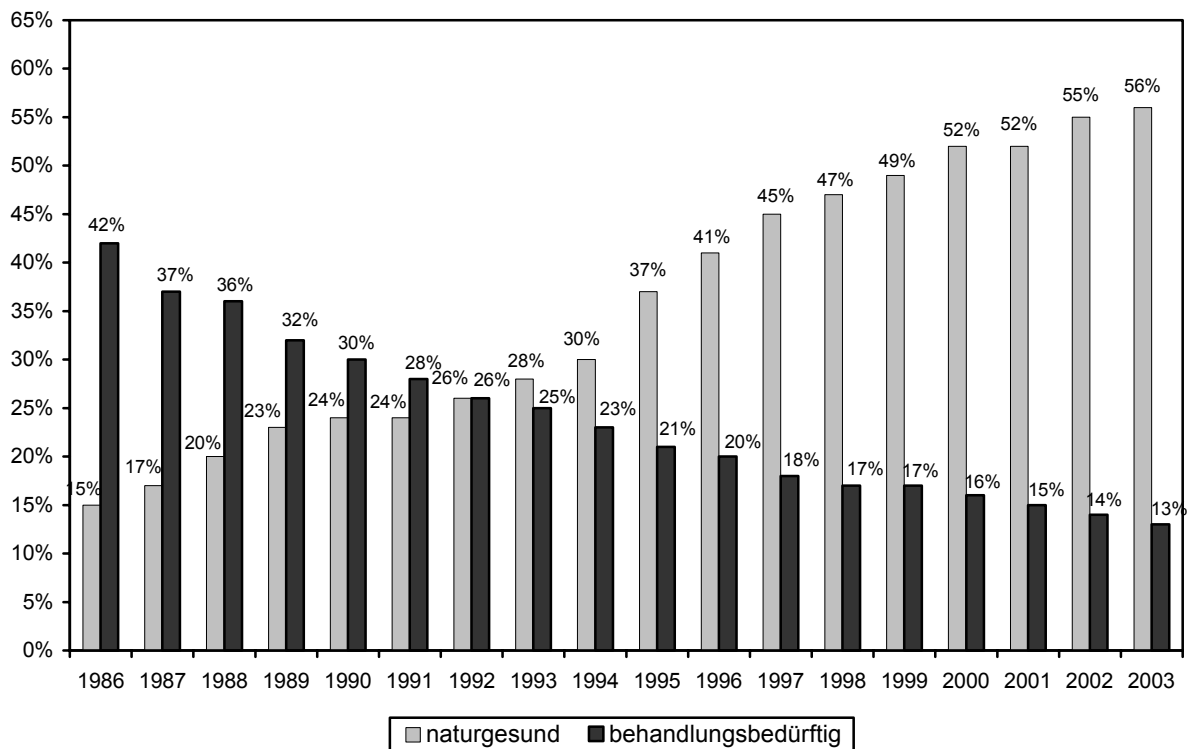
Auch bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten stieg im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der naturgesunden Gebisse erneut um 2 % an. Die Behandlungsbedürftigkeit sowie der Sanierungsgrad sanken um jeweils 1 %.



4. Entwicklung der Zahngesundheit von 1986 bis 2003

Dem vorgegebenen Trend folgend, erhöhte sich auch im vergangenen Schuljahr der Anteil der naturgesunden Gebisse erneut auf 56 %, wohingegen der Anteil der behandlungsbedürftigen Gebisse auf 13 % sank.

Vergleicht man im nachstehenden Diagramm die Ergebnisse der letzten Schuljahre mit jenen, die im Schuljahr 1985/86 erhoben wurden, so zeigt sich, welche großen Fortschritte in der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Göppingen zu verzeichnen sind. Infolge präventiver Aufklärung und prophylaktischer Betreuung ging das Kariesaufkommen kontinuierlich zurück. Beim derzeitigen Stand dürfte jedoch nur noch eine Entwicklung in kleinen Schritten möglich sein.





5. Kinder- /Jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe im Kreis Göppingen

Der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Göppingen und die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege des Landkreises Göppingen verfolgen ein und dasselbe Ziel, nämlich die nachhaltige Verbesserung der Mund- und Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Göppingen. Unsere gemeinsame Devise heißt rechtzeitige Vorsorge. In enger Kooperation miteinander bieten wir seit 1987 ein vielfältiges, auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmtes Programm zur Kariesvermeidung in Kindergärten und Schulen an.

Das breite Spektrum unserer Präventionsarbeit reicht von Zahnputzübungen für Kinder im Kindergarten, über zahnprophylaktischen Unterricht und Projekte in Grund- und Hauptschulen bis hin zur Schwerpunktbetreuung in Förder- bzw. Sonderschulen. Neben individueller Beratung bei der zahnärztlichen Reihenuntersuchung bieten wir all jenen, die eine schriftliche Einverständniserklärung ihrer Eltern vorlegen, die kostenlose zweimalige Fluoridlack-Touchierung des Gebisses an.

Weil unseres Erachtens gesunde Zähne weniger ein Geschenk der Natur als vielmehr eines der Eltern und Erziehungsberechtigten sind, runden wir unser Angebot im Rahmen der jugendzahnärztlichen Prävention mit Elterninformationsabenden bzw. -nachmittagen und Ernährungsberatung ab. Bei letzterem stehen uns die Ernährungsfachfrauen des Amtes für Land- und Forstwirtschaft, sowohl im Schülerunterricht als auch bei Elternveranstaltungen, unterstützend zur Seite.

6. Diskussion

Wie die Ergebnisse unserer statistischen Auswertung zeigen, hat sich der Trend zur „Caries decline“ (Kariesrückgang) im Landkreis Göppingen auch im letzten Schuljahr fortgesetzt. Dabei betrifft die Verbesserung vor allem die Schulkinder, während bei Kindergartenkindern die hohe Quote naturgesunder Gebisse gehalten werden konnte.

In Realschulen war die deutlichste Zunahme der naturgesunden Gebisse zu verzeichnen, dicht gefolgt von Gymnasien und Grund- u. Hauptschulen. Nach wie vor ist im Sonderschulbereich der Anteil der naturgesunden Gebisse mit 40 % am geringsten. Bei einer Behandlungsbedürftigkeit von 27 % werden wir auch in Zukunft unser besonderes Augenmerk darauf richten müssen.

Die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen hat sich zwar insgesamt verbessert, nichtsdestotrotz besteht weiterhin großer Handlungsbedarf. Schließlich ist eine effektive Oralprophylaxe in jungen Jahren die beste Voraussetzung für gesunde Zähne ein Leben lang. Ob jung oder alt, gesunde Zähne sind in jedem Alter eine Bereicherung. Nicht nur weil sie ein schönes Aussehen verleihen, sondern auch aus einem anderen, noch viel wichtigeren Grund. Der Zustand der Mundgesundheit hat nämlich einen wesentlichen Einfluss auf das allgemeine Wohlbefinden und auch auf die Gesundheit des gesamten Organismus. Mit der richtigen Prophylaxe ist es zunehmend möglich, einerseits natürliche Zähne fast ein Leben lang zu erhalten und andererseits ein gutes Stück Lebensqualität bis ins hohe Alter zu bewahren.

Angesichts der Tatsache, dass die Versicherten in Zukunft immer mehr privat zur Kasse gebeten werden, wenn es um ihre Zähne geht, muss die zahnmedizinische Prävention einen immer höheren Stellenwert erhalten. Wir müssen noch mehr als bisher versuchen die Bevölkerung für das Thema Prophylaxe zu sensibilisieren und sie zur aktiven Vorsorge zu motivieren.





7. Zusammenfassung

Die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Göppingen verbessert sich stetig. Noch nie war sie so gut wie gegenwärtig. Auch für die Zukunft scheint eine Verbesserungstendenz noch möglich, wenn auch nur in kleinen Schritten.

Im vergangenen Schuljahr stieg die Quote der Kinder und Jugendlichen mit einem naturgesunden Gebiss um 1 % auf nunmehr 56 % an. Die Behandlungsbedürftigkeit sank gleichzeitig um 1 % auf 13 % ab. Besonders beachtenswert waren dabei die Fortschritte in Realschulen. Dort stieg einerseits die Quote der naturgesunden Gebisse von 49 % auf 52 % und andererseits sank die Behandlungsbedürftigkeit von 9 % auf 7 % und der Sanierungsgrad von 42 % auf 41 %.

Aus unserer Sicht ist der bisherige Erfolg ein multifaktorielles Geschehen. Er ist zum einen auf die intensive Betreuung im Rahmen der Gruppenprophylaxe, zum anderen auf die von den Zahnärzten in ihren Praxen erbrachte Individualprophylaxe und den hohen Stellenwert der Mundhygiene in Kindergärten und Schulen zurückzuführen. Für die intensive interdisziplinäre Kooperation aller an der zahnärztlichen Prävention beteiligten Akteure, insbesondere der Kreis Zahnärzteschaft sowie den Schulen und Kindergärten, möchten wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön aussprechen. Ein besonderer Dank gilt den gesetzlichen Krankenkassen, die unsere Präventionsarbeit mit stets großem finanziellem Engagement überhaupt erst ermöglichen.

8. Fazit und Ausblick

Die inzwischen wissenschaftlich belegte Erfolgsstory der zahnmedizinischen Prävention bei Kindern und Jugendlichen im Landkreis Göppingen ist nicht nur sehr erfreulich, sondern zugleich motivierend. Daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern. Keinesfalls dürfen unsere gemeinsamen Bemühungen zur Verbesserung der Zahngesundheit eingestellt oder zurückgefahren werden.

Oberste Priorität wollen wir den Förder- bzw. Sonderschulen widmen. Dort werden wir versuchen, die Rate der Schülerinnen und Schüler mit einem naturgesunden Gebiss weiter zu steigern. Durch intensive Betreuung soll den Jugendlichen ein gewisses Maß an Selbstverantwortung für die eigene Mundgesundheit vermittelt werden.

